

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 86 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Hintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppell, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anfertigungspreis: Der Raum einer einseitigen Spalte kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 H., bei der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Aachen bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Altbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zedner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmetzgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 200.

Hermannstadt, Dienstag den 1. September 1891.

107. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

In loco: — fl. 85 fr. Für den Monat September 1 fl. — fr. Mit Postzusendung: 1 fl. 20 fr.

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

Zur Entlassung des Fürsten Bismarck.

Die von der „Essener Volkszeitung“ gebrachte Mittheilung, nach welcher der verstorbene Abgeordnete Windthorst behauptete, es sei durchaus falsch, ihn als Ursache des Sturzes des Fürsten Bismarck zu bezeichnen, wird im Wesentlichen auf Grund ausgezeichneter Gemüthsänner bekämpft. Die vielbesprochene Audienz Windthorst's bei dem Altreichskanzler, an die sich allerdings die Entlassung des Letzteren angeschlossen, war in Wirklichkeit nur die rein zufällige, äußere Veranlassung für die den ersten Minister fortsetzende Katastrophe.

fassung seines Sohnes, des Grafen Herbert, die ganze neuere Wendung der deutschen Socialpolitik für eine Intrigue v. Bötticher's, während diese Politik doch auf Initiative des Kaisers selbst zurückzuführen war; der Fürst hat behauptet auch v. Bötticher des schwächsten Unbanks beschuldigt. Was nun folgte, ist bereits bekannt: die internationale socialpolitische Konferenz in Berlin, bei deren Verhandlungen Bismarck sich nur noch als flehentlich Zuschauer zeigte; die vielbesprochene Konferenz zwischen Bismarck und Windthorst, welche den unmittelbar sich daran anschließenden Besuch des Monarchen im Reichskanzlerpalais zur Folge hatte. Als Bismarck nähere Auskunft über seine politischen Verhandlungen mit dem Centrumsführer verweigerte, ersuchte der Kaiser darum, Bismarck möge ihm über seine Auffassung, nach welcher er als leitender Minister sich erst dann veranlaßt fühlen könne, über Verhandlungen mit parlamentarischen Parteiführern dem Monarchen Mittheilung zu machen, sobald diese Verhandlungen zu einem thatsächlichen Ergebnis geführt hätten, einen schriftlichen Bericht zu erstatten.

Diese offene Frage des sich verletzenden Monarchen vor Allem war es, welche den Fürsten in eine geradezu furchtbare Aufregung versetzte. Als kurz nach seiner Entlassung ein viel genanntes Mitglied der conservativen Partei den Altreichskanzler auf die Depesche Wilhelm's II. an den Grafen Görz hinwies, in welcher der Kaiser gesagt hatte, als er Bismarck entlassen, sei es ihm gewesen, als hätte er das zweite Mal seinen Großvater verloren, und daran die Bemerkung knüpfte, diese Depesche sei doch die denkbar ehrenvollste Anerkennung für Se. Durchlaucht, da versetzte der Fürst in aufwandelndem Zorn: „Wie? Das nennen Sie ehrenvoll?! Man hat mich ja davon gegagt, wie einen Hund!“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. August.

Die Einberufung und der Zusammentritt der Delegationen ist vorläufig für den 3. November in Aussicht genommen. Das den Delegationen zu unterbreitende gemeinsame Budget für 1892 soll unmittelbar nach Ublauf der großen Herbstmanöver durch gemeinsame Ministerkonferenzen unter Vorsitz Sr. Majestät definitiv festgestellt werden. Zu diesen Konferenzen werden Ministerpräsident Graf Szapary und Minister Welerle am 18. September in Wien eintreffen.

„Magyar Uram“ bespricht heute in einem Artikel die Wegtaufungsfrage und sagt unter Anderem: „Wir wissen, obzwar nicht auf competentem Wege, daß Rom in der zu trauriger Verübmtheit gelangten Wegtaufungs-Affaire entschieden, und zwar so entschieden hat, wie uns dies unser Herz zugesichert, daß die Entscheidung fallen werde; und als Befehl wurde dem hohen Clerus aufgetragen, die Verurteilung zu publiciren, damit wir, aus derjenigen neuen Muth, Ausdauer und Energie schöpfend, unsere heilige Pflicht erfüllen und gegen den immer mehr überhandnehmenden Liberalismus weiter kämpfen den Kampf, welchen uns verachtenswerther Bedientengeist aufgenöthigt hat.“ Die Verantwortung für das Thatsächliche in der vorstehenden blumigen Auseinandersetzung muß natürlich dem citirten Blatte überlassen bleiben.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt bei Beschreibung der österreichischen Zustände: „Die ganze Geschichte Europas bezeugt, daß die Regierung des ein so buntes Gemisch von Völkern umfaffenden Reiches von jeher am besten gefahren ist, wenn sie es mit gewissen

Dingen, deren Zulassung in einem straffer organisirten Staat allerdings bedenklich wäre, nicht allzu genau nahm. Gewisse orientalische Gelassenheit, welche zuwartet, ob die Dinge, die aus dem Geleise gegangen zu sein scheinen, mit der Zeit sich von selber wieder eintrenken, hat sich oft als die angemessenste Politik erwiesen. Wenn der Kaiser demnach in Prag erscheint, wird den Parteien kein Zweifel darüber gelassen sein, daß der Herrscher Oesterreichs ein über allen Völkern des Gesamtstaates mit gleicher Gerechtigkeit waltender Monarch ist, welchem seine Unterthanen im böhmischen Lande Huldigungen darbringen.“

Einem Berliner Stimmungsberichte entnehmen wir Folgendes: In weiten Kreisen der Bevölkerung ist die starke Friedenszuversicht, die bis zum Frühjahr dieses Jahres bestand, allmählig zur einfachen Hoffnung auf Erhaltung des Friedens abgeklaut. Die Zeiten sind erustet geworden und die Frage: Wird es Krieg geben? drängt sich in den Gesprächen häufiger hervor, als der Inhalt der Tagesblätter vermuten läßt. Es sind nicht die russisch-französischen Verbrüderungskreben an sich, die die Ausichten in die Zukunft untröstlich haben; denn es stand schon vorher fest, daß Frankreich schwerlich einen Revanchekrieg beginnen werde, ohne der russischen Hilfe sicher zu sein, und es liegt heute kein Grund vor, zu vermuten, daß sich die Freundschaft Rußlands für Frankreich bis zu der Verpflichtung, den Plan der Losreißung Elsaß-Lothringens vom Deutschen Reich zu unterstützen, gesteigert habe. Auch der in der That große Enthusiasmus, den die Flottenfahrt nach Kronstadt in beiden Reichen hervorrief, der Umstand, daß der Czar seine „Vorurtheile“ gegen die republikanische Regierung unter den Klängen der Marschallaise abgelegt zu haben scheint und die Nachrichten über diplomatische Schriftwechsel können uns nicht beunruhigen, so lange dadurch nur ein Gegengewicht gegen den Dreibund hergestellt sein soll und beide Völker sich gegen vermeintliche „Bedrohungen“ durch denselben schützen wollen. Wenn es weiter nichts wäre! Allein die Wirkung dieser Ereignisse ist bisher nicht sowohl die Erhöhung des Gefühls der Sicherheit und die Zuversicht auf Erhaltung des status quo gewesen, als vielmehr die Entfaltung von Kriegseigenheiten.

Dies gilt vor Allem von Frankreich. In dem Triumphe über die Gloire der letzten Wochen, äußere Erfolge, wie sie allerdings der Republik in den letzten zwei Jahrzehnten kaum beschieden waren, macht sich eine bedeutende Stimmung geltend, der Vorwände und Zwischenfälle nicht unwillkommen waren, um das wiedergewonnene Kraftgefühl zu betätigen und die Gloire der Waffen wieder herzustellen. Der Besuch der französischen Schiffe in Portsmouth hat gewiß auf die Stellung Englands zu den europäischen Fragen keinen Einfluß auszuüben vermocht, und die führenden Londoner Blätter lassen keinen Zweifel darüber, daß das freundschaftliche Verhältnis zu den Dreibundstaaten durch die den französischen Gästen erwiesenen Höflichkeit unberührt bleiben sollte. Aber auch dieser fast selbstverständliche Erfolg hat lebendige und ermunternde in Frankreich gewirkt. Pariser Revanchebücher erzählen ihren Lesern, daß sich England nunmehr aus seinen nahen Beziehungen zu den Dreibundstaaten losgelöst habe. Ebenso darf die Vertheilung, die die Schrift Molke's über den französischen Krieg von 1870/71 findet, als ein Zeichen dafür gelten, daß man dort nach dem Abscheiden der hervorragendsten deutschen Sieger und nach Ueberwindung der Zeit der Fiktion dem Tage der Revanche nahe gekommen zu sein glaubt. Das Heer ist nach der Versicherung französischer Generale, z. B. Schmitz, wieder „erzberett“, wie im Frühling 1870.

Admiral Gervais hatte am 28. d. eine längere Unterredung mit dem Marineminister. Es wird berichtet, Gervais sei von dem Ergebnis seiner Reise außerordentlich zufriedengestellt.

In Washington ist nachstehende officielle Depesche des nordamerikanischen Consuls in Balparaiso, Mac Creery, eingetroffen: Am Donnerstag, 27. August, hat in der Nähe der Stadt ein Kampf stattgefunden, welcher mit der Niederlage der Truppen des Präsidenten Balacaba endete. Balparaiso ergab sich dem Heere der Congresspartei, zum Zweck der

Feuilleton.

Die Milchbrüder.

Novelle von Edouard Cabot. — Deutsch von S. Zembla. (15. Fortsetzung.)

„Nein!“ antwortete die Marquise, „halte dich nur in meiner Nähe auf. Das genügt.“

Sie mußten noch einige Stunden warten, die ihnen sehr lang wurden. Ihre erregte Phantasie quälte sich damit, die Beweggründe zu entdecken, welche den anonymen Schreiber geleitet hatten. In ihrer lässlichen Einsamkeit konnten sie nicht vermuthen, daß das Geheimniß, welches ihnen hier enthüllt wurde, in Paris bereits eine alte Geschichte war. Man hatte es freilich noch nicht vergessen, aber man sprach nicht mehr darüber; es interessirte nicht mehr. Und wie täuschten sie sich in der Vermuthung über den Eindruck, den die Mittheilung des Geheimnisses auf Henriot machen würde! In Wahrheit hatte die plötzliche Abreise des jungen Mannes und sein Aufenthalt in Paris und England keine andere Ursache gehabt, als eben das vermeintliche Geheimniß. Auch ihm war ein ebenso freundlicher, wie geheimnißvoller Wink zugegangen, und er war sofort abgereist, um klar in der Sache zu sehen.

Als er daher gegen sechs Uhr bei den Damen eintraf und diese ihm mit begreiflicher Spannung das anonyme Schreiben vorlegten, waren sie nicht wenig über seinen Gleichmuth enttäuscht. Ein leichtes, ungläubiges Lächeln war Alles, was sie trotz sorgfältigster Beobachtung auf seinem Antlitze entdeckten.

„Eine Fälschung, nichts weiter!“ sagte er sehr ruhig. „Henri ist im rechtmäßigen Besitz der dreihunderttausend Francs. Sein Notar hat Anweisung, das Geld bei der Unterzeichnung des Ehecontractes zu hinterlegen. Er wird Ihnen das ohne Weiteres beständigen; Sie brauchen nur bei ihm anzufragen.“

Eine genauere Auskunft konnten sie nicht verlangen.

„Aber wie kann man denn Henri so verleumben? Es muß doch irgend Jemand ein besonderes Interesse daran haben, ihn einer so zweideutigen Handlungsweise zu beschuldigen!“

„Thun Sie diesem Jemand nicht ein wenig zu viel Ehre an, Frau Marquise, wenn Sie solches Gewicht auf seine Anschuldigungen legen? Kümmeren wir uns doch nicht weiter um das lächerliche Geschwätz, und treffen Sie ruhig Ihre Vorbereitungen zur Hochzeit. Ich stehe Ihnen dafür, daß Alles in bester Ordnung ist.“

Wiederholt noch kam er im Laufe des Abends auf diese Meinung zurück und drängte die beiden Frauen, ohne Bezug ihre Vorbereitungen zur Hochzeit zu vollenden.

„Du scheinst es ja ordentlich eilig damit zu haben, Henriot,“ sagte die Marquise schließlich.

„Allerdings,“ antwortete der junge Mann, „weil ich überzeugt bin, daß es zum Glücke Martha's dient.“

Das junge Mädchen ließ ihn sprechen, aber sie beobachtete ihn genau. Allein nichts in den Zügen des jungen Mannes bestätigte die Vermuthungen, welche sie so lebhaft erregt hatten. War es der Einfluß, den Henriot unbewußt auf sie ausübte, welcher sich in diesem Augenblicke geltend machte? — Sie fand ihre gewohnte Ruhe wieder und war erstaunt über die Verwirrung, unter der sie vorher gelitten hatte. Alles schien ihr jetzt vollkommen geregelt und in Ordnung.

Was lag denn überhaupt so Unwahrscheinliches darin, daß der Marquis für Henriot, als Kind des Hauses, eine Caution gestellt hatte, als er sich etablirte? Nichts war natürlicher, als das, und ebenso natürlich war es, daß böshafte Menschen Lutzanc in so niedriger Weise verleumbeten, so etwas kam ja so oft vor. Hat nicht jeder Mensch seine Feinde?

Es blieb also nur noch der Verkauf der Glashütte und die Entfernung Henriot's aufzuklären; die Thatsachen waren allerdings betrübend. Aber konnte er nicht mit Recht voraussetzen, daß die Heirat die Verhältnisse auf dem Schlosse wesentlich umgestalte und sich dann in dem engen Kreise der

beiden Familien kein allzu großer Raum mehr für ihn finden würde? War es überhaupt sicher, daß sie in der Gegend wohnen blieben? Lieber kurz oder lang konnten Gründe eintreten, die sie veranlaßten, ihren ständigen Wohnsitz in Paris zu nehmen. Dann hätte also Henriot ganz allein hier bleiben müssen. Es war daher sehr klug und verständig von ihm, daß er an die Zukunft dachte und vielleicht den Wunsch hegte, sich ebenfalls einen eigenen Herd zu gründen.

Wenn er nur glücklich wird, dachte das junge Mädchen, wenn er nur eine Frau trifft, die seiner würdig ist und ihn zu schätzen weiß!

Sie hätte die zukünftige Henriot's kennen mögen. Sie würde ihr Alles sagen, was sie von ihrem Jugendfreund dachte; und wie glücklich wollte sie sein, wenn es ihr gelang, der Unbekannten alle Vorzüge des jungen Mannes, den Niemand besser kannte, als sie, klar zu machen!

Auch Frau de Bré ihrerseits ließ sich allmählich beschwichtigen, wozu allerdings ihre geistige Abspannung nicht wenig beitrug. Die Ungewißheit und die Sorgen der vorhergehenden Tage hatten sie erschöpft, und wenn auch noch einige leichte Zweifel aufzuklären waren, so ging sie diesen Aufklärungen doch gern aus dem Wege. Es ist etwas so Schönes um das Vertrauen und das Gefühl der Sicherheit.

Bei Tisch ging es sehr frühlich zu; die Marquise scherzte sogar auf ihre eigenen Kosten. Wie hatte sie sich nur durch Phantome schrecken lassen können, die Henriot durch ein einziges Wort verschucht hatte!

Man trennte sich ziemlich früh. Henriot, der noch einige Stunden Schlaf nachzuholen hatte, kehrte zu Fuß nach der Fabrik zurück. Martha gab ihm bis zum Schloßthor das Geleite.

„Guten Morgen?“ fragte sie. „Vielleicht.“ Dann verlor sich der junge Mann in der Dunkelheit. Da das Wetter sehr mild war, so kehrte Frau de Bré nicht direct nach der Wohnung zurück. An der inneren Mauer entlang gehend, wandte sie sich langsam dem Parke zu. Unbestimmten Träumereien nachhängend, sog sie die frische Abendluft ein.

Aufrechterhaltung der Ordnung verbleibt jedoch die Stadt in den Händen der Befehlshaber der amerikanischen, deutschen, französischen und englischen Schiffe. Mit Santiago besteht keine Verbindung. Die Truppen der Congresspartei ziehen in die Stadt ein.

Nachlese aus dem Werte des Feldmarschalls Moltke.

Wir haben bereits auf die vielseitige Kritik, welche das Wert enthält, hingewiesen. Als Probe der Beurteilung einer strategischen Lage geben wir Folgendes: Ende Juli 1870 hatte sich eine große Unsicherheit im französischen Hauptquartier eingestellt, Moltke sah bereits voraus, daß die Deutschen vor den Franzosen operationsbereit sein würden, und er hoffte, die damals breite gegnerische Front durchstoßen zu können, um die feindlichen Heere in Vohringen und im Elsaß zu trennen. Diesen verschiedenen Gedanken gibt Moltke, wie folgt, Ausdruck:

„Der linke (französische, Red.) Flügel wurde verstärkt, weil 40,000 Preußen durch Trier marschirt sein sollten, die Garde erhielt widersprechende Befehle, und das bloße Erscheinen einer schwachen Abtheilung bei Lörach im Schwarzwalde veranlaßte die Weisung, daß das 7. Corps im Elsaß verbleiben müsse.“

So standen die französischen Streitkräfte auf dem weiten Bogen von der Nied bis zum oberen Rhein, während das deutsche Heer in geschlossenen Massen gegen die Saar heranrückte.

Die räumliche Trennung führte endlich zu dem Entschluß, das französische Heer in zwei getrennte Armeen zu gliedern. Dem Marschall Mac Mahon wurde, aber nur vorläufig, der Befehl über das 1., 7. und 5. Corps erteilt, welches letztere deßhalb von Wisch heranzurücken hatte; die übrigen Corps blieben dem Marschall Bazaine unterstellt, mit Ausnahme jedoch des Gardecorps, über welches der Kaiser sich das Commando vorbehielt.

Für den Weitermarsch der 2. deutschen Armee war nun die Sicherung der linken Flanke gegen die französischen Streitkräfte im Elsaß dringend geworden und daher befohlen, daß die 3. am 4. August, auch ohne die Trains abzuwarten, die Grenze zu überschreiten habe. Die 1. Armee stand auf dem rechten Flügel bei Wabern und Losheim bereits drei bis vier Tagesmärsche näher an der Saar, als die zweite im Centrum. Sie erhielt Befehl, sich um Tholey zu concentriren und zunächst dort Halt zu machen. Einestheils durfte dieses schwächere Heer nicht vereinzelt dem Zusammenstoß mit der feindlichen Hauptmacht ausgesetzt werden, und außerdem sollte es als Offenflanke dienen, für den Fall, daß die 2. Armee beim Austritt aus der pfälzischen Waldzone auf den Gegner stoßen würde.

In Ausführung dieses Befehls hatte die 1. Armee ihre Cantonnements südlich bis auf die Marichlinie der zweiten ausgedehnt, und wurde ihr die Räumung der Quartiere am Dttweiler befohlen. Es war dies in der That schwierig, da alle Ortschaften heranrückende 1. Corps zu schaffen war. General v. Steinmetz beschloß daher, mit Allem in der Richtung auf Saarlouis und Saarbrücken abzumarschiren. Die 2. Armee war am 4. August operationsfähig versammelt und erhielt Befehl, jenseits der Waldzone von Kaiserslautern aufzumarschiren.

Es ist viel darüber geschrieben worden, ob die Einsetzung des 2. Armeecorps am Abend der Schlacht von Gravelotte (18. August) zweckmäßig gewesen, und ob diese Maßregel mit dem Einverständnis des Generals v. Moltke erfolgt sei. Man wollte sogar wissen, daß es hierüber zwischen König Wilhelm und Moltke zu einer Meinungsverschiedenheit gekommen sei; Moltke bestritt die Unsicherheit in beiden Richtungen, indem er sagt: „Es wäre richtiger gewesen, wenn der zur Stelle anwesende Chef des Generalstabes der Armee dieses Vorgehen in so später Abendstunde nicht gemährt hätte. Eine völlig intacte Rekrutruppe konnte am folgenden Tage sehr erwünscht sein, an diesem Abend aber hier kaum noch einen entscheidenden Umchwung herbeiführen.“

Wenn man das ganze Buch durchblättert, so bleibt diese Selbstkritik die schärfste in der Form.

Ein anderer Punkt von Bedeutung bezieht sich auf die Schlacht von Bionville (16. August) und das Treffen von Coulmiers (9. November). Bisher hat eigentlich niemand noch Niemand den vollständigen Beweis geliefert, daß die Schlacht von Bionville außer dem strategischen Erfolge auch ein tactischer Sieg der Deutschen gewesen sei. Moltke entscheidet die letztere Seite diese Frage durch eine sehr eingehende Untersuchung und schließt, wie folgt:

„Der Tag neigte sich zu Ende und die Dämmerung war eingetreten, die Schlacht gewonnen. Die Preußen standen Abends auf dem Boden, welchen die Franzosen am Morgen innegehabt. . . . Mit seinem Corps (Alvensleben, 3. Corps) führte er den Kampf bis Nachmittag und trieb den Gegner . . . über eine Meile weit zurück. Es ist dies eine der glänzendsten Waffenthaten des ganzen Krieges.“

In geringer Entfernung vom Schlosse bemerkte Henriot den Schatten eines Menschen, der unbeweglich am Rande des Chauffeegrabens an einem Baum lehnte. Er glaubte einen der Zollbeamten zu sehen, die der nahen Grenze wegen sehr zahlreich in der Gegend stationirt waren.

Als er näher kam, trat der Unbekannte ihm entgegen.

„Bist du es, Henriot?“

„Henri!“ rief der junge Mann, der die Stimme seines Milchbruders erkannte. „Du hier? Das trifft sich ja hübsch! Laß uns rasch umkehren! Die Damen werden sich gewiß freuen, dich zu sehen!“

„Nein!“ versetzte Lanzac erregt. „Ich wußte, daß du bei ihnen warst und warte schon zwei Stunden auf dich.“

„Wißt du mir denn nicht die Hand geben?“ fragte Henriot, der ihm die feinnige lange vergebens entgegengehalten hatte.

„Nein,“ versetzte der Bräutigam Martha's heftiger. „Ich komme eben von London — ich habe Niephit gesprochen.“

„Und er hat dir erzählt?“

„Ich weiß Alles!“

Henriot war bestürzt, verwirrt und vor allen Dingen betrübt.

Hatte er doch auch mit Niephit gesprochen! Nach Empfang des anonymen Schreibens war er unverzüglich nach Paris geeilt, und als er Niephit dort nicht getroffen, diesem nach England gefolgt. Er hatte sich als ein Schuldner Lanzac's vorgestellt und Niephit ersucht, ihm den Revers, welchen Henri ihm ausgestellt hatte, gegen einen Chek auf das Haus Rothschild in London zurückzugeben. Außerdem hatte er den allzugewöhnlichen Millionär gebeten, aus besonderen Gründen über die Zurückzahlung des Geldes zu schweigen.

Er wollte nicht, daß Lanzac sich mit einer Schuld auf dem Herzen verheiratete. Würde er später die Wahrheit erfahren, das schädete nichts. Einer vollendeten Thatsache gegenüber mußte er sich fügen. Er hielt Lanzac nicht für schuldig; seiner Ueberzeugung nach hatte derselbe nur unüberlegt gehandelt. Das Boulevardleben hatte seine Begriffe verwirrt. Seine Handlungsweise war eine falsche Auffassung, eine unbewusste, vorübergehende Voderung seines Rechtsbewußtseins, aber nicht Ausfluß einer niedrigen Gesinnung. Henriot trug daher keinerlei Bedenken, die Verbindung Lanzac's mit Martha, die er über Alles schätzte, zu fördern. Er war auch überzeugt, daß Alles gut gehen würde. In der reineren Atmosphäre an Martha's Seiten würde Henri sich bald selbst wiederfinden und nur noch den einen unerwünschten Willen haben, die unüberlegte Abweisung von dem geraden Wege, unter allen Umständen wieder gut zu machen. Leider warf die Judicirion Niephit's alle seine guten Vorsätze über den Haufen. Henri wußte ihm nicht einmal Dank dafür.

(Fortsetzung folgt.)

2. Ueber das Treffen von Coulmiers äußert sich Moltke wie folgt: „Es war der äußerste Zeitpunkt gekommen, um sich einer so gefährlichen Lage zu entziehen (nämlich einem Angriffe vom Süden und Westen), und General v. d. Tann traf noch am Abend (des 8. August) die dafür nöthigen Anordnungen. So wünschenswert es war, Orleans zu behaupten, durfte er doch die Schlacht in den dortigen Waldzonen nicht annehmen, welche die Wirksamkeit seiner verhältnismäßig starken Artillerie und Cavallerie beeinträchtigt hätte, und wo er vollständig umzingelt werden konnte. Dennoch entschloß sich der General, im freien Gelände von Coulmiers dem am unmittelbarsten drohenden Feinde entgegenzutreten, wobei er sich zugleich der 22. Division in Chartres näherte, welche zum Bestande aufgefördert wurde.“

Es folgt dann eine kritische Beschreibung des Treffens und seiner Folgen und dann das Endurtheil:

„General von der Tann hatte sich mit Geschick und Glück einer mißlichen Lage entzogen. Eine Verfolgung fand überhaupt nicht statt. General D'Aurelle beschränkte sich darauf, in fester Stellung vor Orleans weitere Verstärkungen abzuwarten.“ (Schluß folgt.)

Eine Antwort auf die Deutschrift der Bularester Univeritäts-Jugend.

(Fortsetzung.)

Sind also vom Gesichtspunkte des Latinitismus die Magyaren unsere Gegner? Nein.

Als Ihr in Euren eigenen Fürstenthümern slavisch gebetet und gesungen habt und Eure nationalen Fürsten in slavischer Sprache Eure Angelegenheiten besorgen ließen: haben wir hier in Ungarn die Uebersetzung der Kirchenbücher in die romanische Sprache in Angriff genommen.

Schon zu Ende des XV. Jahrhunderts haben wir gerade unter magyarischem Einflusse, der durch die Sprache bezeugt wird, die Uebersetzung des Buches Psalmen (Psaltirea Scheiana) und mehrerer Theile des neuen Testaments (Codex Voronetzu) bewerkstelligt.

Auch im folgenden Jahrhundert habt Ihr noch im Schlamme des slavischen und griechischen Aberglaubens gewatet, habt mit Euren ganzen Dasein in einer orientalischen Welt gelebt, als wir die ersten Eindrücke der europäischen Civilisation im Wege der Reformation empfangen, Bücher in unserer eigenen Sprache drucken ließen und im Jahre 1544 der romanischen Literatur das erste gedruckte Werk (Katechismus) lieferten.

Während Ihr nicht wisset, auf welche Art die Volkssprache in die Kirche gelangt ist, war es der siebenbürgische Fürst Georg Rákóczy, der im Jahre 1643 die slavische Sprache in den rumänischen Kirchen verbot und an deren Stelle den Gebrauch der rumänischen Sprache anordnete. (Vergl. P. Major, Ist. bis p. 72 ff.) Und dieser ungarische Fürst hatte im Jahre 1638 in Karlsburg eine romanische Druckerei errichtet und damit eine zweite Folge romanischer Bücher veranlaßt.

Und was habt angeht dieser Thatsachen Ihr gethan? Euer Metropolit in Bukarest, Theodosius, befohl uns, daß wir in unseren Kirchen den Gebrauch der rumänischen Sprache nicht wagen, sondern die früheren Zustände aufrecht erhalten sollen (vgl. M. Uredea, „Schife de lit. rom.“ p. 103—104.) Wir aber schenkten Euren vom slavischen und griechischen Geiste erfüllten Befehlen keine weitere Beachtung.

Während Ihr unter Euren Nationalfürsten Slaven und Griechen wart und Euch vor der europäischen Civilisation hermetisch abgeschlossen verhieltet, haben wir an der Seite der Ungarn unsere nationale Sprache gepflegt und die Segnungen der westlichen Cultur genossen. Allerdings habt auch Ihr in dieser Zeit die Einführung der rumänischen Sprache in die Kirche ausgesprochen (Metropolit Barlaam in Jassy); aber dieser Befehl blieb ein todttes Wort. Denn gerade damals errichtete der Fürst Basilius Lupul in Jassy Schulen nicht zur Pflege der rumänischen, sondern der slavischen Sprache und ließ hierfür slavische Lehrer aus Rußland bringen.

Ihr konntet nicht einmal in lateinischer Schrift lesen; die lateinischen Buchstaben waren Euch noch völlig unbekannte Zeichen zu einer Zeit, da wir bereits mit lateinischen Lettern Bücher herausgaben und nach den Anleitungen der Ungarn uns mit den Schriftzeichen des gebildeten Europa bekannt machten (vgl. Stef. Fogarasi, Katechismus, 1648).

Ihr hieltet krampfhaft fest an sämmtlichen Traditionen des Slavismus und des Byzantinismus, als wir (1697) mit Rom die Unterhandlungen begannen, um uns von den zerstörenden Einflüssen des Orients zu befreien. Mit Unterstützung der Ungarn haben wir uns mit Rom vereinigt und unsere Jugend der westlichen Cultur zugeführt. Rumänische Jünglinge studirten in Rom, dem Mittelpunkte des Latinitismus, wo sie ihr nationales Bewußtsein empfangen und kräftigten; was aber thatet Ihr angeht dieser Strömung? Ihr habt uns die Kaluger (Mönche) der slavischen Fabelwelt auf den Hals gehetzt, die dann nach Siebenbürgen kamen und Unkraut säeten, an dessen bösen Früchten wir bis heute leiden! Diese Feinde des Latinitismus und der westlichen Cultur wollten uns vom Westen zurückhalten; sie warfen die Fackel der Zwietracht in unsere Mitte, steckten unsere Häuser in Brand und entzündeten unter uns einen Bruderkrieg, der ein volles Jahrhundert dauerte. Als unsere griechisch-orientalische Kirche vor einiger Zeit beschloß, kein Kirchenbuch mehr mit cyrillischen Lettern, sondern alle liturgischen Schriften nur mit lateinischen Buchstaben drucken zu lassen: da standet ihr auf Seiten der Russen und erhobet den Vorwurf, daß wir dadurch gegen die orthodoxe Religion gehandelt haben!

(Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Publicum.

Schülerwerkstatt des Bürger- und Gewerbevereines zu Hermannstadt.

In den von Lehrern geleiteten Schülerkursen wird Unterricht in Modelliren und Holzschneiden erteilt. Diefelben finden an den Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen statt. In jedem Course werden wöchentlich zwei unmittelbar auf einander folgende Unterrichtsstunden gegeben. Aufnahmefähig ist jeder Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren.

Verpflichtungen für die Schülercourse.

Das von den Zöglingen pünktlich in der ersten Unterrichtsstunde der drei ersten Quartale im voraus zu entrichtende Honorar beträgt jedesmal 1 Gulden 5 B. Die Inhaber von Freistellen genießen den Unterricht unentgeltlich. Der Werkstattunterricht ist regelmäßig und vor allen Dingen pünktlich zu besuchen. Die Schüler haben den Anordnungen des Leiters ihres Courses, sowie denen des Leiters der Anstalt unbedingt Folge zu leisten und sich der Werkstattordnung zu fügen. Mit dem Werkzeuge ist strengste Ordnung zu halten. Nach dem Gebrauche ist jedes Stück sorgsam wieder an seinen Ort zu bringen. Die hergestellten Arbeiten werden das Eigenthum der Schüler; sie bleiben aber bis zur nächsten öffentlichen Ausstellung der Werkstattarbeiten in der Schülerwerkstatt aufbewahrt. Muß ein Schüler den Unterricht veräumen, so hat er bei seinem Wiedererscheinen dem Leiter des Courses eine von den Eltern oder dem verantwortlichen Aufseher unterschriebene Entschuldigung einzuhandigen. Der Austritt eines Schülers kann nur nach erfolgter schriftlicher Anmeldung geschehen. Diefelbe ist durch die Eltern oder durch den verantwortlichen Aufseher bei dem Leiter des Courses zu bewirken. Dabei ist das laufende Quartal immer voll zu bezahlen. Zur Innehaltung dieser Bestimmungen verpflichten sich die Eltern oder der verantwortliche Aufseher durch Namensunterschrift.

Anmeldungen von Schülern zu diesen Courses, sowie Gesuche um Freistellen für unbemittelte Schüler werden entgegengenommen am Mittwoch den 2. d. M. und Samstag den 5. d. M. in den Nachmittagstunden von 2—4 in dem Local der Schülerwerkstatt (Capitel-Gebäude, Quertplatz Nr. 4, I. Stiege).

Der Vorstand der Schülerwerkstatt des Bürger- und Gewerbevereines zu Hermannstadt:

Gewerbevereinsdirector Professor Martin Schuster, Vorsitzender.

Professor Karl Theil, Schriftführer.

Hermannstädter Männer-Turnverein.

Dienstag den 1. September beginnt das neue Vereinsjahr und es werden mit diesem Tage die regelmäßigen Turnübungen wieder begonnen. Diefelben finden statt: Dienstag und Freitag von 6 bis 1/8 Uhr, sowie Donnerstag von 1/9 bis 10 und Sonntag Vormittags von 11 bis 1/2 Uhr. — Am Sonntag werden Nachmittags bei günstiger Witterung Turnspiele im Jungewald veranstaltet. — Eine besondere „Utherrerie“ turnt in den Dienstag- und Freitag-Abenden. Anmeldungen neuer Mitglieder und Jüglinge werden in den betreffenden Turnstunden entgegengenommen. Die Aufnahme von Jüglingen, welche keinen Beitrag zu zahlen haben, findet jedoch nur bis zum 15. September statt. Doch empfiehlt es sich auch für die alten und neuen Mitglieder, zunächst auch wegen der zu treffenden Kiegeinteilung, sich gleich mit dem 1. September wieder möglichst vollständig einzufinden. — Der Jahresbeitrag beträgt: für ausübende Mitglieder 2 fl. und für unterstützende Mitglieder 1 fl. Einschreibgebühr 50 kr.

Hermannstadt, am 28. August 1891.

Der Turnrath:

Gustav Theis, Vorstand.

Robert Phleps, Schriftwart.

Anlässlich meines Scheidens von Hermannstadt rufe ich allen meinen geehrten Kunden und Freunden ein herzliches Lebewohl zu und danke für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen, mit der Bitte, dasselbe auf meine Schwester Minna Zillich, welcher ich mein Wohngeheim übergeben habe, zu übertragen.

Schachachtungsvoll Selma Porré geb. Zillich.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. September.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen: die Eintheilung des Majors Alois Ritter Zeller von Zellhain des Generalstab-Corps, in Diensterwendung beim 12. Corps-Commando, der Truppenbedienstleistung beim 10. Corps-Artillerie-Regimente, unter Verlassung im Generalstab-Corps; weiters anzuordnen: die Uebersetzung in den Activstand der k. ung. Landwehregenerie: des Lieutenant's Alexander Ritter von Chylinski des 62. Infanterie-Regiments; ferner zu ernennen: zu Assistenzärzten in der Reserve: den militär-ärztlichen Eleven 1. Classe, Doctor der gesammten Heilkunde: Wilhelm Scheiß des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, beim 62. Infanterie-Regimente (Aufenthaltort Klausenburg); den militär-ärztlichen Eleven 1. Classe in der Reserve, Doctor der gesammten Heilkunde: Alexander Fuchs des Garnisons-Spitals Nr. 20 in Kaschau, beim 50. Infanterie-Regimente (Aufenthaltort: Budapest).

Ernannt wird: zum Militär-Caplan 2. Classe in der Reserve: Victor Cupja, Weltpriester der griechisch-orientalischen Erzdiocese von Siebenbürgen. Transferrirt werden: die Oberlieutenants: Karl Lindinger, vom 82., zum 50. Infanterie-Regimente, Bernhard Holter, vom Eisenbahn- und Telegraphen-Regimente, zum 82. Infanterie-Regimente; die Unterlieutenants: Samuel Göbel, vom 15. Infanterie-Regiment, zum 2. Train-Regimente (Train-Division Nr. 7); Gustav Göbel, vom 12. Corps-Artillerie-Regimente, zu der 13. Batterie-Division.

In den Ruhestand wird versetzt: der Lieutenant: Demeter Gärtner, des 2. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Festungsarbeiten und Platz-Commanden, dann bei Monturverwaltung-Anstalten im Mobilisirungsfalle. (Domicil: Budapest, verfügbare Reserve des 4. Corps.)

Die angelegte Ablegung der Officierscharge wird bewilligt: dem Lieutenant: Nikolaus Kovacs, des 82. Infanterie-Regiments.

(Transferrung.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen: die Transferrirung des Majors Emerich Schreiner, Commandanten des 2. Bataillons des 9. Honvéd-Infanterie-Regiments, in gleicher Eigenschaft zum 22. Honvéd-Infanterie-Regimente.

(Hof- und Personalnachrichten.) Der Prager Stadtrath hat über die Art der Begrüßung Sr. Majestät anlässlich des Besuchs des Kaiserlichen Hofes in Prag, die Stadtrath durch Erheben von den Seiten einmüthig seine Zustimmung, daß der Bürgermeister den Statthalter eruche, Sr. Majestät die Gefühle lebhafter Freude, sowie der Localität und der Dankbarkeit zu verholmetzen für die Ehre, welche Prag durch den allerhöchsten Besuch erwiesen wird. — Der „Pol. Corr.“ wird gegenüber der Meldung eines Wiener Blattes von gut unterrichteter Seite versichert, daß in Bezug auf die diesjährige Seereise Ihrer Majestät bisher endgültige Dispositionen noch nicht getroffen sind, daß aber eine Fahrt nach Konstantinopel für heuer nicht in Aussicht genommen ist. Auch in Bezug auf eine eventuelle Theilnahme der Erzherzogin Marie Valerie und des Erzherzogs Franz Salvator ist noch nichts Positives bestimmt. — Erzherzog Albrecht wurde in Samobor glänzend empfangen, stieg beim Vizepräsidenten des Landtages, Francisci, ab. Die Bürgerchaft veranstaltete dem hohen Gaste zu Ehren eine Serenade und Höhenbeleuchtung. In der Suite des Erzherzogs wohnt auch der Banus zu Pferde den Manövern bei. Der Erzherzog bildet überall den Gegenstand localer Ovationen. Se. Hoheit nahm an den Manövern bei Bregana-Motric, an dem Gebirgsmandor bei St. Martin theil. — Die Kaiserin von Rußland und das griechische Königs-paar besuchten mit den übrigen Familienmitgliedern das königliche Theater und wurden sowohl unterwegs als auch im Theater enthusiastisch begrüßt. — Prinz Heinrich von Preußen und Gemahlin haben am 28. v. die Rückreise nach Deutschland angetreten. Zum Ausfluge des Ministers Bethlen nach Klausenburg wird vom 29. v. berichtet: Ackerbauminister Graf Bethlen ist in Begleitung des Ministerialrathes Torma hier eingetroffen; auf dem Bahnhofe wurde Se. Excellenz vom Obergespan Grafen Selby und vom Bürgermeister Albach empfangen. Vormittags empfing der Minister eine Deputation des landwirtschaftlichen Vereins unter Führung Josef Szabo's; auf die Begrüßungsansprache des Letzteren antwortend, betonte Graf Bethlen die Nothwendigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung Siebenbürgens, gleichzeitig die Aufgaben stizierend, die auf solchem Gebiete des Landwirthschaft treibenden Publicums harren. Der Minister besuchte später die Ausstellung, in welcher er vom Grafen Georg Banffy begrüßt wurde. Beim Banket wurden begeisterte Toaste ausgebracht. Abends reiste der Minister nach Bethlen.

(Ernennung.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Ministers für Cultus und öffentlichen Unterricht den mit der interimistischen Leitung der Beregsbacher Stattdirektion

Unterrealischn...
Befehrsstalt...
l. J. durch...
wegen Sicher...
Stationen...
Kronstadt...
Weidenbach...
Rosenau und...
Die näheren...
in Hermannst...
tag täglich...
ist seit 1...
Artillerie-...
Schießplatz...
während, wi...
Bomben- und...
bollenwerfen...
Abends 8 U...
des Mann...
woran theils...
eingeladen...
Partei für...
Berathung...
Hals und...
mannstadt u...
städtischen...
hier selbst im...
gestern auf...
des k. Vice...
Tochter der...
2—4 Uhr...
Schiffbau...
hatte der...
Stangen in...
nicht versch...
und sonstig...
dieser Aben...
konnte den...
gewöhnliche...
wurde in...
Defider S...
Siebenbürg...
in Sieben...
Weiffelen...
fremder...
Siebenbürg...
landwirthl...
welcher sich...
schreibt ma...
gegenwärtig...
Tagen an...
um in den...
schlachten...
Mann der...
ständig...
alten abel...
Vor einig...
zwischen...
Jagd. B...
Schrotflint...
stehenden...
behauptet...
glaubt, da...
Theilnahm...
neuerdings...
illustriert...
Budapester...
Mészöly a...
seinem Wa...
überlassen...
matt war...
der Fahr...
herab, da...
Vertegung...
die Wunde...
Schmerzen...
man ihn...
Kenntniß...
wehrlente...
Wiederher...
erzherzog...
commando...
keinen An...
Die reiche...
hauptstädt...
auf das ge...
der geme...
der Expor...
Sammlun...
zügliche...
Wortlaut...
an die...
Die...
auf meine...
allein der...
Krieger...
J...
Ne...
Di...
Eh...
ohne Gen...
Di...
ordination

Geheuche um... tagstunden... Gebäude... Gewerbe... Karl Theil... fährer... ereinsjahr... ungen wieder... ag von 6 bis... untag Wort... Nachmittags... altet... Eine... ittag-Stunden... en betreffenden... angen, welche... 15. September... ein Mitglieder... gleich mit dem... Der Jahres... unterstützende... Schriftwart... allen meinen... und danke für... Bitte, daselbe... begehrt über... ngsvoll... geb. Zillich... 1. September... ajestät geruhten... Ritter Zeller... mwendung beim... Corps-Artillerie... s anzuordnen:... Infanterie: des... Infanterie-Be... den militär... unde: Wilhelm... beim 62. In... rztlichen Edele... Alexander... 50. Infanterie... Reserve: Victor... Siebenbürgen... dinger, vom... vom Eisenbahn... te; die Unter... Regiment, zum... vom 12. Corps... eter Gärtner,... vere untauglich... für die Ver... der Monturver... best, verfügbare... bewilligt: dem... ts. Majestät ge... Majors Emerich... Infanterie-Regimente... rager Stadtrath... ch des Besuchs... cheben von den... den Statthalter... der Loyalität... Trag durch den... wird gegenüber... Seite versichert... ajestät bisher... eine Fahrt nach... Auch in Bezug... Valerie und... s bestimmt. —... gen, stieg beim... Bürgerrecht ver... hendenbeleuchtung... zu Pferde den... stand loyalen... ana-Motric, an... von Rußland... brigen Familien... erwirgt als auch... on Preußen... land angetreten... burg wird vom... Begleitung des... Bahnhofs wurde... Bürgermeister... eine Deputation... abo's; auf die... graf Bethlen die... gens, gleichzeitig... schaft treibenden... steilung, in... Banket wurden... nach Bethlen... ajestät geruhten... tus und öffent... regbarer Staats

Unterrealsschule betrauten Professor Alexander Dr. May zum Director dieser... (Wiso.) Auf die in Nr. 197 dieses Blattes vom 28. August... f. J. durch die f. und f. 12. Corps-Intendant verlaufsarte Kundmachung... Stationen Fogaras, M. Bazarhely, Bistritz, Klausenburg, Elisabethstadt, Kronstadt, Heltau, Mediasch, Karlsburg, Broos, Abrudbanja, Feiden, Weidenbach, Hellsdorf, Bredendorf, Petersberg, Marienburg, Neustadt, Hohenau und Sepsely-Uboarhely pro 1892 wird hiermit aufmerksam gemacht... Die näheren Bedingungen können bei dem f. u. f. Militär-Verpflugs-Magazin... Hermannstadt, Kronstadt, Karlsburg und Klausenburg bis zum Behandlungs... tag täglich eingesehen werden... (Das Baron Samuel von Bruckenthal'sche Museum) ist seit 1. September auch Nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet... (Schnapen-Schießen.) Das derzeit hier befindliche Festungs... Artillerie-Bataillon Nr. 2 hält heute um 3 Uhr Nachmittags eine letzte... Schießübung auf der Poplakaer Höhe ab... Diefelbe, bis in die Nacht hinein... während, wird umfassen: Schnapen-Schießen gegen Ziele hinter Deckungen, Bomben- und Hohlflügelwerfen, Abbrennen von Signal-Raketen und Leucht... ballenwerfen. Den Schluß bildet ein Schnapen-Schießen bei Nacht... (Männerchor „Germania“) Mittwoch den 2. September, Abends 8 Uhr, findet im Hermannsgarten das Stiftungsfest des Männerchors „Germania“ in der herkömmlichen Weise statt, woran theilzunehmen die Mitglieder und Freunde nur auf diesem Wege... eingeladen werden... (Das Central-Executiv-Comité) der rumänischen National... Partei für Ungarn und die siebenbürgischen Theile ist gestern hier zu einer... Beratung zusammengetreten... (Ein Bräutigam, am rechten Auge mit weißem Staar, weißem... Hals und mit der Schussmarke Nr. 85 versehen, hat sich zwischen Her... mannstadt und Hammersdorf verlaufen. Der Finder wolle Anzeige bei der... städtischen Polizei erstatten... (Todesfall.) Gustav Grathwohl, Spengler, ist am 30. August... hier selbst im Alter von 22 Jahren gestorben. Das Leichenbegängniß fand... gestern auf dem evang. Friedhofe statt... (Hymen.) Am 8. d. findet in Sepsy-Szent-György die Trauung... des f. Bicanmaltes Dr. Béla Argay mit Fräulein Mariška Bogdan, Tochter... der Großgrundbesitzerin Hary (vordem Witwe Bogdan), statt... (Druckartiger Sturm.) Am 24. v., Nachmittags zwischen... 2—4 Uhr, entlud sich nach vorhergegangenem heftigen Sturm über... Schäßburg und nächster Umgebung ein schweres Gewitter. Besonders... hatte der Sturm großen Schaden angerichtet, Bäume gebrochen, Hopfen... stangen in den Hopfenanlagen umgeworfen, und selbst den Circus Enders... nicht verschont, inoem er denselben die Leinwand-Verdachung herunterriß... und sonstigen Beschädigungen arg zusetzte. Infolgedessen mußte die für... diesen Abend angekündigte Vorstellung unterbleiben. Der nächste Tag erst... konnte den Uebelstand beheben, so daß die Vorstellungen wieder ihren... gewöhnlichen Fortgang nahmen... (Viehhausstellung und Viehzuchtverein.) Am 28. v... wurde in Klausenburg die Viehausstellung durch den Abgeordneten... Desider Sigmund eröffnet. Am reichhaltigsten ist die Abtheilung für... Siebenbürger Hornvieh. Die Jury nahm sofort ihre Arbeiten vor. Für... in Siebenbürgen geborene englische Vollblutpferde erhielt Baron Béla... Weisselenti sämtliche fünf Preise; denselben wurde auch für Hornvieh... fremder Race der erste Preis zuerkannt. — In einer Conferenz der... Siebenbürger Landwirthe wurde am 27. v. beschlossen, den Klausenburger... landwirtschaftlichen Verein aufzufordern, einen Viehzuchtverein zu bilden,... welcher sich auch mit der Frage der Viehverpflung befassen soll... (Religiöser Wahnsinn.) Aus Lipto-Szent-Miklós... schreibt man unterm 28. v.: Die Frau des hiesigen Zigeuners Batay, der... gegenwärtig mit seiner Kapelle im Auslande gastirt, leidet seit einigen... Tagen an religiösem Wahnsinn. Sie will sich von dieser Welt lossagen, um... in den Himmel zu gelangen. Heute wollte sie ihre fünf kleinen Kinder... schlachten, um dieselben mit sich in's bessere Jenseits zu befördern. Der... Mann der Unglücklichen wurde von dem traurigen Falle telegraphisch ver... ständigt. Die Frau hatte einst bessere Tage gesehen; sie stammt aus einer... alten adeligen Familie... (Unfall auf der Jagd.) Aus Mikolcz wird mitgetheilt: Vor... einigen Tagen ging Markgraf Csaky-Pallavicini auf seiner... zwischen Szendrö und Abod gelegenen Herrschaft mit seinem Sohne auf die... Jagd. Zufällig ging das Gesehr des Letzteren los und etwa zwanzig... Schrotkörner drangen in das Gesicht und in den Kopf seines neben ihm... stehenden Vaters. Der Markgraf erlitt schwere Verletzungen und er mußte... behufs ärztlicher Behandlung sofort nach Budapest gebracht werden. Man... glaubt, daß er auf einmal erblinden werde. Der Vorfall hat allgemeine... Theilnahme hervorgerufen... (Die Hochherzigkeit des Erzherzogs Josef) wird... neuerdings durch den folgenden, im „Pesti Hirap“ berichteten Vorfall... illustriert: Der Einjährig-Freiwillige Corporal Karl Weiger, ein Sohn des... Budapest Kaufmanns Sigmund J. Weiger, wurde dieser Tage bei... Auskutsch auf dem Rückmarsch von einer sehr ermüdenden Uebung von... seinem Wachtmeister aufgefordert, ihm, dem Wachtmeister, sein Pferd zu... überlassen. Weiger entsprach diesem Wunsche und setzte sich, da er zu... matt war, um marschieren zu können, auf einen Trainwagen. Während... der Fahrt fiel er, da der Wagen an irgend etwas anprallte, so unglücklich... herab, daß er unter die Räder gerieth und am Kinn und an der Brust... Verletzungen erlitt. Man brachte ihn in die nahe Apotheke, wo man ihm... die Wunde verband. Der junge Soldat ertrag heldenmüthig die großen... Schmerzen; da es gefährlich gewesen wäre, ihn weiter zu befördern, ließ... man ihn in der Apotheke. Am nächsten Tage erhielt Erzherzog Josef... Kenntniß von dem Vorfalle; er ließ den Kranken sofort durch vier Feuer... wehrleute in's Schloß tragen und erklärte, daß Weiger bis zu seiner... Wiederherstellung dort bleiben werde. Die Behandlung übernahm der... erzherzogliche Arzt. Von all dem machte der Erzherzog auch dem Corps... commando Mitteilung. Der Zustand Weiger's hat sich gebessert und gibt... keinen Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen... (Ausstellung von Andenken an den Freiheitskampf.) Die... reiche und hochinteressante Ausstellung, welche derzeit sieben Säle der... hauptstädtischen Redoute occupirt, übt von Tag zu Tag mehr Anziehungskraft... auf das große Publicum aus. Unter den Besuchern gibt es zahlreiche Officiere... der gemeinsamen Armee, welche für das lokale, unparteiische Arrangement... der Exposition nur Worte der Anerkennung haben. In der Documenten... Sammlung der Exposition findet sich ein auf die Einnahme Ofens be... zügliches ganz besonders interessantes Doppelpiccat, welches folgenden... Wortlaut hat: Aufforderung an die Festung Ofen, vom Generalen der ungarischen Armee, Görgei... General! Ofen ist von den ungarischen Truppen cernirt, und diese warten nur... auf meinen Befehl, um die Festung mit jener Energie anzugreifen, welche... allein der Nothwehrkampf einer Nation auf Leben und Tod jedem einzelnen... Krieger zu geben vermag. Ihre Aufgabe, Ofen längere Zeit zu halten, ist eine verlorene! Nehmen Sie den Antrag an, den ich Ihnen aus Menschlichkeit stelle: Capituliren Sie! Die Bedingungen sind folgende: Ehrenhafte Kriegsgefangenschaft: die Officiere mit, die Mannschaft ohne Gewehr und Ausrüstung. Die Autorität, welche ich im ungarischen Heere genieße, die Subordination, welche ich mit eiserner Hand handhabe, meine eigene persönliche

Chre, welche bis jetzt Niemand, selbst Oesterreich nicht, ungestraft antaften... durfte, wie Ihnen die Erfolge der „Rebellenhorde“ klar beweisen, bürgt... Ihnen für strenge Einhaltung der gefestigten Bedingungen, da ich Sie mit... meinem Ehrenworte garantire... Raab, Stuhlweissenburg, Komorn, Neutra, Hamzabeg, die Bergstädte, ja die ganze Waaglinie sind in unseren Händen, die sogenannte Festung... Ofen ist keine Festung, und Sie General sind unbegreiflicher Weise von... den Oesterreichern aussersehen, eine Don Luigote-Aufgabe zu lösen, deren... tragischste Ausführung Sie kaum vor dem Lächerlichen bewahrt. Und... wenn alles dieses Sie nicht erschüttert, so erschüttere Sie der Gedanke: daß Sie Ungar sind, daß Sie eine große Schuld an das Vaterland abzu... tragen haben, und daß die Gelegenheit Ihnen durch mich geboten wird! Verharrten Sie nach reiflicher, männlicher Ueberlegung dennoch bei... Ihrem Vorfasse, die sogenannte Festung Ofen auf das hartnäckigste zu ver... theidigen, so kann ich Sie gegen einzelne Ausbrüche der Leidenschaft einer... angreifenden begeisterten Truppe zwar nicht mehr unbedingt sichern, doch... werden die eingebrachten Gefangenen auch dann nicht mißhandelt werden, weil... dieses unserer helderhesten Art, Krieg zu führen, und unserem... Humanitätsgefühl widerstrebt; sollten Sie aber mit der äußersten Vertheidigung... der sogenannten Festung Ofen auch noch die Zerstörung der Kettenbrücke, jenes... herrlichen Kunstwerkes, und das Bombardement von Pest, von wo Sie... in Folge Uebereinkunft durchaus keinen Angriff zu erwarten haben, verbinden... — welche That nur offenbar eine niederträchtige genannt werden kann... —, so gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, daß nach geschehener Ein... nahme von Ofen, die ganze Besatzung über die Klinge sprichet, und ich... selbst für die Zukunft Ihrer Familie nicht gut stehen kann... Sie sind Commandant der sogenannten Festung Ofen, aber Sie sind... auch Vater und ein geborener Ungar, denken Sie, was Sie thun — im... Namen des Vaterlandes, im Namen der Humanität, fordere ich Sie dazu... auf und erwarte Ihre Antwort bis längstens heute drei Uhr Nachmittags... Gernart durch das niederträchtige ehvergeffene System, nach welchem... sogar unsere Parlamentäre als Verbrecher österreichischerseits festgehalten... und behandelt werden, wähe ich zum Ueberbringer dieses Schreibens bloß... einen Kriegsgefangenen Officier... Hauptquartier Ofen, den 4. Mai 1849. Görgei Arthur m. p., General. Antwort des f. f. Generalmajors und Festungscommandanten in Ofen, von Henzi, an den Generalen der ungarischen Armee Görgei General! Sie belieben mich als Commandanten der sogenannten Festung Ofen... peremptorisch aufzufordern, binnen drei Stunden zu capituliren, die Festung... zu übergeben und mich sammt der tapferen Garnison als Kriegsgefangenen... gnädigst abführen zu lassen. Ich erwidere Ihnen hierauf, daß die Festung... Ofen bei Ihrem schnellen Abzug am 3., 4. und 5. Januar f. J. wohl... keine Festung war, was die Flucht der ungarischen Armee an debandade... genügend bewiesen hat, — seit der Zeit aber ist Ofen zu einem wirklich... haltbaren Plaze umgeschaffen worden, der die Ehre haben wird, Ihnen... den entschiedensten Widerstand entgegenzusetzen. Ich fordere Sie daher auf, Herr General, Ihr ganz unwirksames... Feuer auf die Wälle von Ofen sogleich einzustellen, da ich widrigensfalls... genüthigt bin, nach einigen Tagen die Stadt Pest ebenfalls mit Geschütz... anzugreifen, wozu mir so solofale Mittel zu Gebote stehen, daß der Ruin... von Pesth die unaussprechliche Folge sein muß, wozu ich jetzt schon gezwungen... werde, da ich von Pesth her mit Geschütz angegriffen bin. Uebrigens muß ich Ihnen aufklären, daß ich kein Ungar, sondern... ein Schweizer und naturlicher Oesterreicher bin, daß ich keine Verpflichtung... gegen Ungarn habe, daß meine Familie nicht in Ihrer Gewalt, und wenn... sie es auch wäre, dies nicht in die Waagschale fällt, — darum ist mein... letztes Wort: „Ich werde den Plaz nach Pflicht und Ehre bis auf den... letzten Mann vertheidigen, mögen Sie es verantworten, daß hiebei die zwei... schönen Schwesterstädte geopfert werden.“ Ofen, am 4. Mai 1849. Henzi m. p., Generalmajor und Festungs-Commandant. (Die Dalmatiner auf der Heimfahrt.) Vom 28. v... wird aus Fiume geschrieben: Die Abends erfolgte Hieherkunft der... Dalmatiner von der Agrarer Ausstellung gab Anlaß zu bedauerlichen... Demonstrationen. Die im Bahnhofe angammelten Kroaten überreichten... denselben im Namen der Stadt Fiume einen Kranz. Mit diesem begann... die Gassen entlang die Gegendemonstration. Die ganze Polizei ist... ausgerückt; ein Zusammenstoß fand nicht statt. Die Menschenmenge begleitete... die Rothhäupter (Dalmatiner) mit Eisen- und Eubivarenen, sowie Pfeisen;... überhaupt groß ist der Lärm vor der „Citaonica“. Zur Stunde (11 Uhr... 40 Min.) dauert die Demonstration fort. Die Dalmatiner reisen von... Mitternacht weiter. Unter dem 29. v. schreibt man aus Fiume: Die... Demonstration gegen die Dalmatiner begann bereits am dem Bahnhofe, wo... nach der Begrüßungsansprache Barcsics' ein Dalmatiner Namens... Albanda Fiume als kroatisches Gebiet hochleben ließ. Der Betreffende... wurde verhaftet, aber die Aufregung theilte sich der Volksmenge in der... Straße mit. Vor ihrer Abfahrt sangen die Dalmatiner an Bord des... Dampfers provocirende Lieder. Mehrere Personen, darunter ein Unter... officier, wurden verhaftet. Bei dem corporativen Rückweg der Dalmatiner... von Sufsal nach der im neuen Hafen gelegenen Abfahrtsstelle der Dampfer... erneuten sich die kroatenfeindlichen Demonstrationen und wurde der Zug... seitens der erregten Volksmenge unter Rufen: „Eljen Magyarorszag... és Fiume!“ und Pfiffen begleitet. Die Dalmatiner verhielten sich ruhig;... nur vor der Citaonica brachen sie in brausende Schreie aus, die vom... Balcon aus erwidert wurden, worauf die Menge in die Rufe: „Nieder... mit den Kroaten! Nieder mit den Verräthern!“ ausbrach. Vor dem... Eingang zum Freihafengebiete wurde die Menge von einem Wachcorbon... zurückgedrängt und die Dalmatiner gelangten ungehindert zum Dampfer. Hier... provocirten sie durch Abingung von politischen Liedern und durch... Reden eine großkroatische Demonstration. Nach Mitternacht fuhr der... Dampfer ab. In der Nacht kam es zwischen Kroaten und Ungarn zu... verschiedenen Exzessen. Studenten, welche das kroatische Fiume hochleben... ließen, wurden durchgeprügelt; einer derselben, Namens Devet, ist schwer... verundet. Neunzehn Verhaftungen erfolgten. Die Erregung in der... Stadt ist groß. (Waldbrand.) Unter dem 28. v. wird aus Wordeauy be... richtet: Ein Brand vernichtete zehn Quadratkilometer Fichtenwäldungen. Zwei... Arbeiter kamen um's Leben, deren Leichen sind verrostet; sechs Personen... werden vermisst. Ein Dorf, dessen Häuser durchwegs aus Holz gebaut waren, brannte... vollständig nieder. (Lebendig begraben.) In Saint Crepin nächst Rodez wurde... am 26. v. der sechzig Jahre alte Bauer Bouleng begraben, welcher... Tags vorher gestorben war. Die vier Burthen, welche den Sarg trugen, glaubten... in demselben leise Bewegungen wahrzunehmen, machten jedoch erst... auf dem Heimwege vom Friedhofe dem Pfarer hievon Mitteilung. Der... Pfarer eilte auf den Gottesacker zurück und ließ den Sarg öffnen. Bouleng war... thatsächlich noch lebend, obgleich ganz ohnmächtig. Die Hände, welche... das Crucifix gehalten hatten, waren über beide Augen gebreitet. Mit Mühe... gelang es, ihm einige Tropfen Wein einzusüßhen, was ihn zu stärken schien. Bisher... konnte er jedoch noch keinen Laut hervorbringen; sein Athem ist... regelmäßig, man hofft, ihn am Leben zu erhalten. (Die Königin von Rumänien.) Aus Venedig wird vom... 28. v. berichtet: Die heutige Nummer des Journals „Venezia“ berichtet, der... Zustand der Königin von Rumänien sei höchst besorgnißreggend. Die... Lähmung soll das Rückenmark ergriffen haben. Die Nervenanfalle und... Weinkämpfe seien häufig, die Kranke fiere unaufhörlich; man befürchtet

eine Katastrophe. Die Schwester der Königin, Prinzessin Wied, die tele... graphisch berufen worden, ist am Krankenlager eingetroffen. — Eine andere... Meldung aus Venedig lautet: Der Arzt der Königin von Rumänien, Theodor... i, erklärt, die Königin leide an einer Rückenmarks-Contusion, nicht aber an... fortschreitender Paralyse. Seit einer Woche ist eine Verschlimmerung des... Zustandes eingetreten. Die Königin leidet auch an einer Schläffigkeit des... Herzens und hütet das Bett. Es zeigen sich jedoch weder Fieber... ercheinungen, noch Symptome einer Veränderung des Rückenmarkes. Es ist... unrichtig, daß Professor Charcot hierherberufen wurde. (Unruhen.) Ueber die am 19. August in Bitesek wegen... der Roggenausfuhr stattgefundenen Unruhen erzählt die „Times“ aus... Petersburg, die zusammengewottete Volksmenge habe das Militär angegriffen... und daselbe zum Rückzuge genüthigt. Nachdem Verstärkungen eingetroffen... waren, habe das Militär auf die Menge gefeuert, um dieselbe zum Ver... lassen des Bahnhofes zu zwingen, wobei zwei Tumultuanten getödtet wurden. Auch... Eisenbahnbedienstete seien von der erregten Volksmenge ergriffen, Ge... treibehändler mißhandelt und deren Häuser geplündert worden. Die Ruhe... wurde nur mit großer Mühe hergestellt. (Verhaftet und freigelassen.) Ein russisch sprechender... wohlgekleideter Herr, der sich angeblich Babimir Russoff nennt, suchte... am 28. v. besonders dringend um eine Audienz bei dem Czarewitsch auf... Schloß Fredensborg nach und sagte, er wolle dem Czarewitsch ein Landgut... verkaufen. Der Ceromonienmeister Fürst Dolobsky schlug die Audienz... ab und veranlaßte die Verhaftung Russoff's. Derselbe wurde jedoch frei... gelassen, da seine Papiere anscheinend in Ordnung sind. Die Angelegenheit... erregt Aufsehen. (Schiffsuntergang.) In der Nacht vom 27. zum 28. v... fand in der Bucht von Port Phillip ein Zusammenstoß zwischen den... britischen Schiffen „Casby“ und „Gambier“ statt. „Gambier“ wurde von... „Casby“ in der Mitte des Schiffkörpers getroffen und sank binnen 7 Minuten. Die... Verwirrung unter den halb angekleideten Passagieren war eine grenzenlose. Der... größte Theil derselben wurde von der „Casby“ an Bord genommen. 25... Personen sind mit dem versinkenden „Gambier“ untergegangen. (Ein 26-stöckiges Gebäude.) Charles W. Dayton, Eigen... thümer eines ausgebehten Grundstückes auf der Westseite des eigenen... Broadway in Newyork, will — dem „Newyork Herald“ zufolge — für... 4 Millionen Dollars ein Gebäude errichten, welches alles bisher Dagewesene... übertreffen soll. Daselbe soll aus Stahl gebaut werden, 26 Stock... werke hoch sein und mehr als 1000 Bureauy enthalten. Ganz oben auf... dem Dache, 300 Fuß hoch wird ein Sommergarten eingerichtet. (Offen.) „Nun, Kleiner, wie hat es Dir bei uns geschmeckt?“ — „Ach ja; manchmal ist's bei uns auch nicht besser, aber mehr gibt's... immer!“

Lotto-Ziehung vom 29. August. Zemesbar: 15 86 52 21 12. Wien: 76 82 52 12 42.

Fremden-Liste vom 31. August. Hotel Neuhöher. Dr. Filly, von Armbanya; Dr. Mhu, von Nishibach; Dr. Coroiu, von Klausenburg; Dr. Clato, von Blasenborf; Dr. Notariu sammt; Gattin, von Zemesbar; G. Schöbel, von Schäßburg; Fran Wal, von Blasenborf; C. Brunner, Kaufmann, von Nürnberg. Hotel Welser. Alex. Horovich, Kaufmann, von Budapest; S. Ratiu, Pfarer, von Fogaras; Neugebauer sammt Gattin, Unternehmer, von Kronstadt; M. Molnar, Agent, von Fünfkirchen.

Hôtel Habsburg — Café Habsburg. Gröten Rauges. Centrale Lage. WIEN, I., Rothenthurmstrasse 24. Hervorragende Sehenswürdigkeit. Künstlerisch ausgestattet. Gemälde und Sculpturen berühmter Meister. Preise mäßig. (681) 4-6

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. August. Ung. Schanzl.-Akt.-Oblig. 4 1/2% 102.55. Goldrente 4% 102.65. Papierrente 100.40. Eisenbahn-Anlehen 116.25. Dts. L. Emiffion St.-Oblig. 58.30. 1876-er St.-Oblig. 112.75. Grundentl.-Oblig. m. Bez. 90.60. Kroat.-Illyr. Grundentl.-Oblig. 104.50. Ung. Heimlehen-Oblig. 140.00. Prämien-Loose 130.60. Theilregulirungs-u. Szeged-Loose 130.60. Defterr. Staatsanb. in Papier 90.25. „ „ „ in Silber 90.25. Defterr. Goldrente 116.25. 1860-er Staats-Anlehen 136.—. Defterr.-ungar. Bank-Actien 1010.—. Ung. Creditbank-Actien 321.75. Defterr. Credit-Actien 273.—. R. u. I. Ducaten 5.60. 20 Francs-Goldstücke 9.35. 100 Mark Deutsche Reichsbank 57.80. London (für dreimonat. Wechsel) 117.65.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. August. Ung. Schanzl.-Akt.-Oblig. 4 1/2% 96.70. Goldrente 4% 102.65. Papierrente 100.30. Eisenbahn-Anlehen 116.25. Dts. L. Emiffion St.-Obl. 58.30. 1876-er „ 112.—. Grundentl.-Oblig. mit Bez. 90.60. Kroat.-Illyr. Grundentl.-Oblig. 104.50. Ung. Heimlehen-Oblig. 139.50. Prämien-Loose 130.60. Defterr. Staatsanb. in Papier 90.40. „ „ „ in Silber 90.20.

Zahn-Arzt Schwabe, Spezialist für Zahn- und Mundkrankheiten, Operationen unter localer Anaesthesia, Plombirungen, Kunstzähne und -Gebisse nach den neuesten Systemen; (689) 3. Ordiniert von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 31.

Nr. 3. 9598/1891.

[700] 1-1

Edict.

Vom Magistrat Hermannstadt wird kundgemacht, daß die volkswirtschaftliche Commission des Hermannstädter Comitates auf der zu Gunsten der landwirtschaftlichen Comitats-Lehrwirtschaft gepachteten sogenannten „Ritter'schen Wieje“ (top. 3. 4524) eine **Sanfröste** zu erbauen beabsichtigt. Im Sinne der Bestimmungen des §. 27 des Gewerbe-Gesetzes erfolgt hievon die allgemeine Verlautbarung mit dem Beifügen, daß zur Verhandlung dieser Angelegenheit auf **Freitag den 4. September l. J.**, Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle eine Tagfahrt angeordnet wird, bei welcher es Jedermann freisteht, gegen die Errichtung des Unternehmens aus welchem Grunde immer mündlich oder schriftlich Einspruch zu erheben. Die Zeichnung und ausführliche Beschreibung der Betriebsanlage erliegt bei dem gefertigten Magistrat als Gewerbe-Behörde und kann dabelst bis zum Tage der Verhandlung von jedem Interessenten eingesehen werden. Hermannstadt, am 29. August 1891. Der Magistrat.

Gremial-Handelschule.

An der Hermannstädter Gremial-Handelschule beginnt Montag den 7. September d. J., Abends 6 Uhr, das Schuljahr 1891/2.

Meldungen sind bis dahin bei dem zweiten Vorstände des Handelsgremiums Herrn Michael Kabdebo, Banquier, einzubringen und ist bei der Meldung gleichzeitig mindestens das halbe Schulgeld zu erlegen, während die zweite Hälfte im Februar des nächsten Jahres zu zahlen ist. Ohne Zahlung von mindestens der Hälfte des Schulgeldes wird kein Schüler zum Unterrichte zugelassen.

Ebensohin sind auch Anmeldungen zur Teilnahme am Contor-Jacourie zu richten. Der Beginn dieses Curres wird den Teilnehmern bekanntgegeben werden. Hermannstadt, den 18. August 1891.

[661] 3-3

Die Schulleitung.

Das Jagdrecht

der Gemeinde Hammersdorf

wird am 6. September l. J., Nachmittags 4 Uhr, in öffentlicher Licitation an den Meistbietenden verpachtet auf die nächsten drei Jahre 1892-1894. Die Bedingungen können auch bis dahin in der Gemeinde-Kanzlei eingesehen werden. Nachtliebhaber werden zur Teilnahme an der Licitation hiemit freundlichst eingeladen.

[695] 2-3

Das Gemeinde-Amt.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Johann Wenzel in Stolzenburg bis 9. October.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Katharina Kol in Neußen bis 10. October.

Vom Hermannstädter Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Petru Onea in Deal bis 26. August 1892.

Kostknaben

werden in ganze Verpflegung genommen. — Ein Clavier steht zur Verfügung. [693] 3-3 Näheres bei M. Gollner, Heltauergasse 5.

Die Annoncen-Expedition

von **Heinrich Schalek,**

WIEN, I., Wollzeile 11, gegründet 1873, bejorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.

Nachfrage und prompte Beförderung. Besondere Bergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. [655] 3

Telephon Nr. 809. — Postparcassen (Clearing-Verfahren) Conto Nr. 804.316.

Clavier - Unterricht

in und außer dem Hause.

Auskunft: Kleine Erde Nr. 18, ebenerdig, 1. Thür. [690] 3-3

Violin=Unterricht

gegen mäßiges Honorar erteilt [694] 2-4

J. Marsch,

Mitglied der Stadtkapelle, Kleine Erde Nr. 4.

Muster nach allen Gegenden franco.

Tuchstoffe

für jeden Zweck, nur gut, echt, haltbar und preiswürdig, versendet auch an Private für den Herbst- und Winter-Bedarf das Depot

k. k. priv. Tuch- u. Schafwollwaren-Fabriken

Moriz Schwarz,

Zwittau nächst Brünn.

Meter 3-10 Anzugstoff, completeu Herbst- oder Winter-Anzug gebend, 5 bis 15 fl.

Meter 2-10 Winterrockstoff, completeu Winterrock gebend, 5 fl., 7 fl., 9 fl., 11 fl. und höher.

Meter 1-70 für einen completeu Ehemantel, naturwasserfest, 3 fl. 50 kr., 4 fl. 50 kr., 5 fl. 50 kr. und höher.

Meter 3-25 schwarzes Tuch, Rein-Wolle, für einen Salona-Anzug für 7 fl. 50 kr. bis 15 fl.

Schwarze Tuche für den hohen Clerus, Salon-Anzüge. Alle Sorten Uniformstoffe und Egalisirungen, Lieferungen für Vereine, Kaffee etc.

Naturwasserfeste, imprägnirte Loden und Jagdtuche für Förster, Touristen und Deconomen. — Damentuche, neueste Farben und Dessins, Umhänge = Tücher, groß, Rein-Wolle, von 3 fl. 50 kr. aufwärts.

Verfandt gegen Nachnahme. — Für Nichtconvenirendes erstatte den Kaufpreis.

Für die Herren Schneidermeister versende schön ausgestattete Musterbücher leihweise und unfrankirt. [692] 1-10

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für

Meidinger-Oefen

H. Heim, Döbling bei Wien.

Wien, I., Michaelerplatz 5.

Budapest, Thonethof.

Prag, Pfasterergasse 5.

London, 41 Holborn Viaduct E. C.

Mailand, Corso Vittorio Emanuele 38.

Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-Hülz- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel.

Ueber 40000 Oefen in Verwendung.

Für Wohnräume, Schulen, Bureauz etc., in einfacher und eleganter Ausattung. Beliebige lange Brennauer bei Gaseuerung, bis 24-stündige Brennauer bei Steintofenfeuerung.

Verwendet u. A. in den I. I. Schlößern zu Salzburg, am Grabstein bei Prag, in Lagerburg, in Lacroma, im kön. Schloß zu Gbbslitz bei Budapest. In Oesterreich-Ungarn werden von 439 Unterrichtsanstalten 3666 unserer Oefen verwendet, darunter in 118 Schulen der Commune Wien 921 Oefen, in 91 Schulen der Commune Budapest 540 Oefen. Ferner von Kiemern, Reichsanstalten und Behörden, von geistlichen Orden, Klöstern, Kirchen, Spitälern, Versorgungsanstalten, Irrenanstalten und Gefangenhäusern etc.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur Einen Ofen. Ueber 2000 bereit Einrichtungen in Function.

„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegriffene Schutzmarke:

MEIDINGER-OFEN H. HEIM

„Vesta“-Oefen.

Gerauchlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios“-Kamin, rauchverzehrend mit sichtbarem Feuer.

Geprüft von der National Smoke Abatement Institution in London.

Ein Kamin kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebige lange Brennauer bei Gase-, Stein- oder Brauntofen-Feuerung. Gerauchlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. [654] 3-13

„Caloriferes“, rauchverzehrend, Central-Heizungen aller Systeme; Ventilations-Anlagen. Prospeete und Preislisten gratis und franco.

Schulkinder

werden in ganze Verpflegung genommen Elisabethgasse Nr. 43. [666] 3-3

Violin-Unterricht

gegen mäßiges Honorar erteilt [697] 2

Ad. Lutz,

1. Violinist der Stadtkapelle, Kleine Erde Nr. 4.

Local-Veränderung.

Ergebenst Gefertigter mache die höfliche Anzeige, daß sich mein

Schuhmacher-Geschäft

vom 1. September l. J. Fleischergasse Nr. 9

befindet. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

[702] 1-3 **Johann Müller.**

Garantirt rein und echt!

Barnett & fils, Cognac.

Leztjähriger Versandt laut amtlichem Ausweis nahe an 400.000 Liter. Weltberühmtes Destillations-Product von eminentem hygienischen Werth.

General-Vertreter für Oesterr.-Ungarn u. die Balkanstaaten:

Philipp J. Gaiger, Wien, [614] 4-5

H., Praterstrasse 7. „Hôtel Continental.“

Brüder Placht,

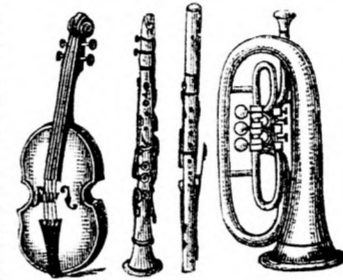
erstes und grösstes

Musik-Instrumenten-Etablissement

und

Saiten-Spinnfabrik,

Schönbach (Nr. 5) bei Eger in Böhmen.



Directe Bezugsquelle aller Musik-Instrumente, Saiten und Bestandtheile, unter Garantie vorzüglichster Waare. Man kauft bei uns aus erster Hand zu Fabrikpreisen, daher selbstverständlich billiger, als aus Handlungen in Großstädten. Wir können daher unsere Artikel allen Privatn, Musikern, Orchestern, Vereinen, Kirchschören etc. der Solidität und Billigkeit halber nur bestens empfehlen. Unsere neuen illustrierten Preis-Courante, die ein vollständiges Verzeichniß aller Waaren enthalten, versenden wir auf Wunsch gratis und franco. Auch die kleinsten Aufträge werden effectuirt. [619] 8-8

— Ratengeschäfte ausgeschlossen. —

Man bittet, Briefe an uns nur Brüder Placht, nicht Gebrüder Placht, zu adressiren.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract

für jede Küche unentbehrlich.

cond. Bouillon

für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Schülke & Mayr, Hamburg, General-Vertreter der Compagnie Kemmerich für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien und Russland.

Transportable

Feldbahnen

für Landwirtschaft, Forst- und Industrie-Zwecke

in solider Ausführung und billigst berechnet,

ferner:

Schlick'sche Rayol-

Universal-Stahl-Pflüge

(System Sack) liefert zu bedeutend herabgeetzten Preisen die

Schlick'sche Eisengiesserei- und Maschinen-Fabriks-Actien-Gesellschaft,

Budapest. [593] 3-10

